

Exquisite Musikfamilie

Sebastian Klinger kommt mit fabelhaftem Ensemble

Mit 30, und das war 2007, ist Sebastian Klinger schon erster Solocellist im BR-Symphonieorchester München, 2011 nahm er eine CD mit der französischen Komponistentrias Franck, Debussy und Dutilleux im Neumarkter Reitstadel auf. Als wir uns im Juni vorigen Jahres im Münchener Café Tambosi am Hofgarten zum Interview trafen, wusste er schon, dass er am 23. Mai 2012 wieder in Neumarkt spielen würde. Jetzt ist es so weit.

NEUMARKT – Bei den „Neumarkter Konzertfreunden“ gibt es kommenden Mittwoch (Abos B und G) einen hochkarätig besetzten Kammermusikabend, bei dem Klinger das Cello spielt. Natürlich standen letzten Juni auch schon seine Partner fest: im Streichtrio die Geigerin Lisa Batiashvili und der Bratscher Lawrence Power, für vier Oboenquartette dazu der fabelhafte Francois Leleux, obendrein Batiashvili-Gatte und Familienvater.

Natürlich kennen sich Klinger und Leleux vom BR-Orchester her und Sebastian kennt Lisa aus der Musikhochschulklasse von Ana Chumachenko, der Münchner Kaderschmiede der großen Streichernamen und Heimat der vielen „Wundermädchen“ (Klinger): Julia Fischer, Arabella Steinbacher usw. Solche Partner, mit denen Klinger „große musikalische und private Freundschaft“ verbindet, sind wichtig: „Man inspiriert sich, stachelt sich an – denn es geht ja um Inspiration.“

München treu geblieben

Nur die Oboenquartette von Mozart (KV 370) und Britten (Nr. 2) gibt es original für Oboe und Streichtrio, die „partita da camera“ ist eine Bearbeitung von Nicolas Bacris eigener „Partita Concertante“ – und der ist ein Bekannter und Freund der Familie Batiashvili-Leleux, die auch in Paris lebt. Klinger dagegen ist München treu geblieben: mit seiner Familie lebt er im Zentrum, von den „Konzertfreunden“ hatte er natürlich schon gehört, Bekanntschaft mit deren Künstlerischem Leiter Ernst-Herbert Pfeleiderer hatte er bei einem Konzert in München schon geschlossen – da war für Pfeleiderer schnell klar, dass er die Vier nach Neumarkt einladen würde.

Was weiter nicht wundert. Denn unter den vielen attraktiven „Wundermädchen“ aus München hat Lisa Batiashvili eine besonders herausragende Karriere gemacht. Speziell gefördert von Lorin Maazel, als er Chef der New Yorker Philharmoniker war, hatte sie dort ihr Amerikadebüt. Klar, dass eine -vili, was soviel wie „Kind von“ bedeutet, aus Georgien stammt. Obendrein Tochter eines Mitglieds des Georgischen Kammerorchesters Ingolstadt ist.

Schnell hat sie Kollegen und Publikum begeistert. Brendel jubelte: „Phantasie und Kontrolle, Wärme und Überlegenheit“, schnell meldeten sich die wichtigen Dirigenten: neben Maazel Sir Colin Davis oder Christoph Eschenbach. Die Batiashvili spielte

interessante neue Projekte beim Münchner Kammerorchester unter dem chichen Alexander Liebreich oder unter Esa-Pekka Salonen zusammen mit der Pianistin Hélène Grimaud. Dabei fühlt sie sich immer noch ihrer Heimat verpflichtet, fördert die Musikhochschule in Tiflis und die Musikerziehung der georgischen Kinder.

Natürlich hat dann auch ihr Mann, der Oboist Francois Leleux, in Ingolstadt gespielt: virtuose Harmoniemusiken – genauso wie bei den „Konzertfreunden“ zusammen mit der Salzburger Camerata Mozarts Oboen-Edelsteine: ein „Über-Virtuose, der das Äußerste will“. Der Bratscher Lawrence Power hat seine musikalische Heimat in England, spielt mit den großen dortigen Orchestern, aber auch viel Kammermusik: wie jetzt in Neumarkt in bunter Folge.

Tiefe Klarheit

Das heißt: Alfred Schnittke und sein zweisätziges Trio von 1985, dann der bewusste Bacri, der in einem Interview über seine Musik sagte: „Für mich ist Musik die Verbindung von tief empfundenen Emotionen und einer tiefen Klarheit der ausgedrückten Bedeutungen.“ Dazu dann Mozarts Oboenquartett, Brittens „Phantasy-Quartet“ in der Tradition seines Lehrers Frank Bridge und zu Ehren von Purcells 250. Todesjahr komponiert und mit der großen Chaconne als Finalsatz: 1945 in der Wigmore Hall zu London vom Zorian Quartet uraufgeführt. Zwischendrin noch Mozarts KV 285 in einer Bearbeitung für Oboe – ein liebenswürdiges Divertimento.

Solche Stücke hatten es in der Regel schwer: „Das Trio geht los, und das Geschwätz der Gesellschaft ebenfalls“, schrieb 1778 ein Berliner Ohren- und Augenzeuge. Bei Neumarkts diszipliniertem Publikum wohl eher kein Problem.

UWE MITSCHING

① Restkarten und Stehplätze unter ☎ (09181) 299622 und an der Abendkasse, Beginn 20 Uhr.



Am Cello bei einem hochkarätig besetzten Kammermusikabend: Sebastian Klinger. Foto: privat